

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
Im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:  
die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Ankaufserteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 113.

Neuenbürg, Freitag den 17. Juli 1914.

72. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen mit seiner persönlichen Vertretung bei der Eröffnung des Panamanals beauftragt. Den Prinzen wird ein Geschwader von drei Kriegsschiffen begleiten.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Der König von Italien hat die Einladung, als Gast des deutschen Kaisers in Schloß Homburg die diesjährigen Kaisermandöver mitzumachen, angenommen. Nach Meldungen hiesiger Blätter aus Bad Homburg soll eine Zusammenkunft der Dreibundfürsten geplant gewesen sein, die aber durch die Nordtal in Sarajewo in Frage gestellt sei. Immerhin sei es nicht ausgeschlossen, daß auch eine kaiserliche Persönlichkeit aus Oesterreich zu den Manövern komme.

Am 14. Juli waren 5 Jahre verflossen, seitdem Herr v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler ernannt wurde. An demselben Tage wurde der damalige preußische Handelsminister Dr. Delbrück als Nachfolger Bethmann-Hollwegs Staatssekretär des Innern; sein Nachfolger als Handelsminister wurde Dr. Sydow, der als Reichssekretär durch den vorherigen Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Wermuth, ersetzt wurde.

Berlin, 16. Juli. Zu Ehren der alten Artilleristen des württembergischen Heeres, die aus Bremerhaven von dem dort abgehaltenen deutschen Artilleristentage hier eingetroffen waren, fand gestern Abend im Kriegervereinshaus ein von den Landsleuten der alten Soldaten veranstalteter Komers statt.

Berlin, 14. Juli. In dem heutigen Landesverratsprozeß gegen den Feldwebel Pohl wurde von dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur folgendes Urteil gefällt: Pohl wird wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Verletzung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heer verurteilt. Die bei dem Angeklagten vorgefundenen 500 Mark werden dem Staat für verfallen erklärt. Zu dem sensationellen Prozeß waren Vertreter des Großen Generalstabs und des Reichsmarineamts erschienen.

Berlin, 14. Juli. Ueber Fälle von Pilschlagern beim Grenadierregiment Nr. 12 in Frankfurt a. d. O., dessen Kommandeur bekanntlich Oberst v. Reuter ist, waren gestern in Berlin stark übertriebene Nachrichten verbreitet. Demgegenüber wird nun vom Regiment selbst mitgeteilt: Am Samstag sind bei einer Felddienstübung infolge plötzlich eintretender großer Hitze eine größere Anzahl von Leuten aus dem Gliede getreten. Ein Einjährig-Freiwilliger, der nach der Übung bis zur Kaserne zurückmarschiert war, erlitt einen Pilschlag, dem er in der Nacht erlegen ist. Zwei andere Leute wurden ins Lazarett gebracht, doch befinden sie sich bereits außer Gefahr. Die Soldaten, die aus dem Gliede getreten waren, mußten mit Wagen in die Stadt zurückgebracht werden, das mag den Eindruck hervorgerufen haben, als seien so viele Mann krank geworden.

Berlin, 15. Juli. Beim 3. Gardesfeldartillerie-Regiment, das sich zurzeit in Döberitz befindet, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Sechs Mann erlitten bei einer Schießübung innere Verletzungen. Man war gerade damit beschäftigt, einen Pulverrest zur Abgabe fertig zu machen als der Blich in die Pulvermenge fuhr und diese entzündete. Sechs Mann der Bedienung erlitten im Gesicht und an den Händen Brandwunden. Vier Mann wurden so schwer verletzt, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten.

Berlin, 16. Juli. Im ersten und zweiten Viertel dieses Jahres sind aus der Landesliste innerhalb

Preußens 682 Personen ausgestreut. Die Austrittsbewegung zeigt gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang von 50 Prozent. Uebertritte von der mosaischen Religion zur evangelischen haben im gleichen Zeitraum 18 stattgefunden.

Die Erinnerungen an das Wort Zabern und alle die Aufregungen, die seinerzeit daran knüpften, sind dieser Tage wieder aufgestischt worden durch die Brandmarlung eines der schlimmsten elsässischen Brunnengraber, des Hrn. Waly, alias Hansi, der vom Reichsgericht einen Monat Gefängnis erhielt, weil er die Verheerung geschäftsmäßig betrieben hatte. Der mutige Herr hat die Kaution von 25 000 Mk., die seine Freunde für ihn gestellt hatten, verfallen lassen und ist in sein geliebtes Frankreich entflohen. „Mich haste gesehen“ telegraphierte er nach Colmar. Er ist ein lebendiger Beweis dafür, wie verfehlt all die Veröhnungspolitik in den Reichsländern war und wie Weisteskind die Elemente sind, die uns den Zaberntrummel angefaßt haben. „Sauschwabe“ und „Dreckschwabe“ werden die Deutschen geschimpft und da gibt es immer noch „richtig geborene“ Schwaben, die sich der Leute, die aus ihrem Stammesnamen ein Schimpfwort machen, aus lauter politischer Einseitigkeit anzunehmen vermögen!

Barmen, 15. Juli. Ein 24-jähriger Aushilfschreiber der Kölner Reichsbanknebenstelle Köln-Nippes hat die hiesige Reichsbanknebenstelle mit Hilfe eines Gutscheinsformulars, auf dem er die Unterschrift des Vorstandes gefälscht hatte, um 45 000 Mark betrogen. Der junge Mann hat sich dann auf dem Imperator nach Amerika eingeschifft. Es ist durch Frankenspruch dafür gesorgt worden, daß er bei seiner Ankunft in New-York verhaftet wird.

Duisburg, 16. Juli. Eine durch Blich verursachte Feuersbrunst zerstörte das Elektrizitätswerk der Thyssenschen Gewerkschaft Deutscher Kaiser. Das Stahlwerk ist infolgedessen ohne Strom. Der Schaden wird auf 250 000 Mk. geschätzt.

Geyer (im Erzgebirge), 15. Juli. Durch einen Blichschlag ist das Rathaus in Brand gesetzt und bis auf die Mauern eingestürzt worden.

Im Verlauf der letzten beiden Wochen sind allein in der Nähe von Hochemmerich neun Personen beim Baden im offenen Rheine ertrunken. Am Sonntag ertranken fünf Personen. — In Duisburg wollte ein 12-jähriger Volksschüler ein sechs-jähriges Mädchen, das an eine tiefe Stelle geraten war, retten und ertrank dabei selbst, während das Mädchen gerettet werden konnte. Ferner ertranken dort ein italienischer Arbeiter und ein Gärtnergehilfe aus Wesel beim Baden im Rheine. Damit ist die Zahl der in den letzten Tagen am Niederrhein beim Baden Verunglückten auf siebzehn gestiegen.

Konstanz, 16. Juli. Die große Hitze hat auch am Bodensee zwei Todesfälle verursacht; beim Einsteigen in den Eisenbahnzug brach der Kaufmann Gantler auf dem Trittbrett, von einem Pilschlag getroffen, tot zusammen. Ferner wurde in Uttwil ein Fischer im Boot vom Pilschlag getroffen und tot ans Land gebracht.

Oppenau, 14. Juli. Zu dem schweren Autounfall am Kniebis wird der „Badischen Presse“ noch mitgeteilt, daß die Schuld an dem Unfall das unsinnige Fahrtempo trägt. Ingenieur Arbogast (nach einer anderen Meldung sah Frau Arbogast am Steuer) nahm die Kurve nicht zu kurz, sondern an der äußeren Wandung der Straße. Da plachte der hintere linke Gummireif, das Auto schleuderte 2 mal und warf die 3 Insassen heraus. Der Fahrgast flog im weiten Bogen auf den Straßendam, während die Eheleute Arbogast auf der Straße lagen, die Frau mit zerschmetterter Hirnschale. Arbogast hatte schwere Unterleibsverletzungen und einen Schädelbruch. Das Auto blieb dann auf der Straße stehen. Der Fahrgast sagte selbst aus, daß das zu rasche Fahren die Schuld an dem Unfall trage.

München, 15. Juli. Von Ehrwald aus unternahm der Kaufmann Haunig aus München mit einem Begleiter eine Besteigung der Zugspitze. Beim Anstieg ist einer der beiden Herren gestürzt und das Seil, das beide verband, wurde an einem Steine entzweigeknickt. Haunig stürzte sehr tief ab. Eine Expedition hat von dem Körper des Verunglückten, der vollständig zerschmettert zu sein scheint, nur einzelne Teile gefunden.

Berlin, 16. Juli. Die Ermittlungen, die die politische Polizei im Anschluß an die Hausdurchsuchungen bei verschiedenen serbischen Studenten vorgenommen hat, haben ergeben, daß diese Studenten Mitglieder eines Vereins sind, der über ganz Europa verbreitet ist. Der Zentralpunkt, nach dem sich dieser Verein richtet, ist anscheinend in Belgrad. Solche Vereine bestehen in Deutschland, Frankreich und Italien. Sie verfolgen das serbische Nationalinteresse.

Wien, 16. Juli. Der albanische Gesandte Sureja Bey Flora teilt mit, er habe einen Brief des Fürsten Wilhelm erhalten, den dieser in gedrückter Stimmung geschrieben habe. Er habe aber darin mit keinem Wort die Ermahnung getan, abzudanken. Der Fürst und die Fürstin werden vielmehr in Durazzo bleiben.

Wien, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Epiroten stehen etwa 10 Stunden von Valona entfernt, die albanischen Aufständischen etwa 30 Stunden. Die Munitionsnachschübe werden von Janina über Argypolastro von griechischen Militär-Automobilen unter griechischer Flagge geleitet.

Durazzo, 15. Juli. Gestern wurde ein großer Landkrieg zwischen Valona und dem Strand längs der Straße von etwa 12 000 Flüchtlingen befehligt, die auf dem Weg von Koriza nach Berat aus Furcht vor den Epiroten zu den Aufständischen übergegangen waren.

Paris, 14. Juli. Der „Beit Parisien“ erhält folgende Depesche aus Belgrad: Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der russische Gesandte Herr von Hartwig, der vor 3 Tagen im Gebäude der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft plötzlich krank, vergiftet worden sein soll. Dieses Gerücht hat große Aufregung, besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Die serbische Zeitung „Ba Tribuna“ beschuldigt Oesterreich-Ungarn in aller Form, Herrn v. Hartwig ermordet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, daß sehr wichtige Dokumente, die Hartwig bei sich geführt hätte, auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verschwunden seien.

Paris, 16. Juli. Der Gedanke des Besuchs des Zaren für den Herbst d. J. scheint noch nicht aufgegeben worden zu sein. Es heißt, daß der Zar an den Manövern bei Spinal teilnehmen und 48 Stunden in Paris weilen werde.

Madrid, 16. Juli. Die Sozialdemokraten ganz Spaniens bereiten einen Generalstreik vor, der aber nur einen Tag dauern soll. Er bildet die Einsprache gegen den Feldzug in Marokko, andererseits aber die Generalprobe auf die Mobilisierung der Arbeiter.

Als der Sekretär für Schottland, Mc. Kinnon Wood, gestern vormittag aus seiner Londoner Wohnung trat, griffen ihn zwei Anhängerinnen der Frauenstimmrechts an und peitschten ihn. Die Frauen sind verhaftet worden.

Mexiko, 16. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß Präsident Huerta dem Kongreß gestern nachmittag 4 Uhr seine Abdankung unterbreitet habe. Die Abgeordneten und die Besucher der Tribüne riefen: Hoch Huerta als die Abdankungsakte verlesen wurde. Die Abdankung wurde vom Kongreß mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen. In der Botschaft über seinen Rücktritt hebt Huerta seine Anstrengungen hervor, den Frieden herbeizuführen, sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnete, da



die nötigen Fonds fehlten und eine große Macht des amerikanischen Kontinents offenkundig die Rebellen beschützt habe. Dieser Schutz habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empörenden Vorgehen der amerikanischen Flotte in Veracruz gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergeschlagen gewesen sei. Huerta weist weiter die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliche Interessen vorherrschend gewesen seien. Seine Abdankung sei ein Beweis dafür, daß das Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei. Später erschien Huerta in seinem Lieblings-Café, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die Hochrufe auf ihn ausbrachte. Viele schüttelten ihm die Hand, umarmten und küßten ihn. Vor Nahrung überwältigt, erhob Huerta sein Glas und sagte: „Dies soll hier mein letzter Toast sein. Es lebe der neue Präsident von Mexiko!“ Die Straßen waren bis zur späten Stunde voll von Menschen. Doch kam es zu keinen Ruhestörungen. Bevor Huerta die Stadt verließ, stattete er dem neuen Präsidenten im Palast einen Besuch ab und sprach ihm seine Glückwünsche aus. Gestern nacht hat er mit Blanquez die Stadt Mexiko verlassen. Sie bestiegen den Zug einige Meilen außerhalb der Stadt. Man nimmt an, daß sie sich nach Puerto Mexiko begeben. Fast alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts, mehrere Generale und hohe Beamte hatten bereits gestern nachmittag vor Huerta die Hauptstadt verlassen. Der Minister des Äußeren, Carbajal, hat gestern abend den Eid als Präsident von Mexiko vor den versammelten Abgeordneten abgelegt. General Villa ist in Juarez angekommen, um dort Munition zu kaufen. Er hofft, seine ganze Armee binnen 8 Tagen auf dem Marsch gegen die Hauptstadt zu sehen.

Mexiko, 16. Juli. Nachdem Präsident Huerta gestern den Antrag zu seiner Abdankung unterbreitet hatte, beauftragte das Ministerium des Äußeren eine Kommission mit der Erstellung eines Berichts, der entscheiden soll, ob die Abdankung anzunehmen ist oder nicht. Die Abgeordneten und die Besucher der Tribünen riefen bei dieser Meldung: „Hoch Huerta!“

Mexiko, 16. Juli. Der Minister des Äußeren Carbajal hat gestern den Eid als Präsident von Mexiko verfassungsgemäß abgelegt, worauf er sich unter den begeisterten Rufen der Menge in den Nationalpalast begab.

Washington, 16. Juli. Die Abdankung Huertas wird in den amtlichen Kreisen als der erste wirkliche Schritt zur baldigen Lösung der mexikanischen Frage betrachtet, obwohl die Konstitutionalisten erklärt haben, sie würden Carbajal nicht anerkennen, und obwohl auch die Vereinigten Staaten ihn nicht anerkennen wollen. Wie es hier heißt, wird die neue Regierung nur solange am Ruder bleiben, bis hinreichende Abmachung für den Einzug Carranzas in die Hauptstadt getroffen worden sind.

Veracruz, 16. Juli. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ und der englische Kreuzer „Bristol“ sind von hier nach Puerto Mexiko in See gegangen.

Paris, 16. Juli. Jadora Duncan, die erst den tragischen Tod ihrer beiden Kinder zu beklagen hatte, ist gestern von neuem dadurch heimgesucht worden, daß ihre Tanzschule im Pavillon de Bellevue völlig ausbrannte. Die kleinen Schülerinnen konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Mailand, 16. Juli. Bei Porto Maurizio in Ligurien ist in der Nähe des Forts Montecchi und Nava ein zum Artillerie-Transport dienendes Auto mit fünf Soldaten in einen über 100 m tiefen Abgrund gestürzt. Vermutlich sind alle tot. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist in vielen Gegenden Südrusslands die Hitze bis auf 40 Grad R. gestiegen und wirkt verheerend, nicht nur auf die Vegetation und das Getreide, sondern auch auf die Haustiere, die infolge von Hitzschlägen zusammenbrechen. Ueberall brennen Wälder und Dorfmoore.

Petersburg, 16. Juli. In der Nähe des Nikolajewski-Bahnhofs brannten 25 Wohnhäuser nieder; dadurch sind 1000 Menschen ohne Obdach, vier Leichen wurden bereits aus den Trümmern gezogen.

Antwerpen, 15. Juli. Einem Diamantenhändler sind während der Fahrt Amsterdam-Antwerpen Diamanten im Werte von 200 000 Mk. gestohlen worden.

Tiflis, 16. Januar. Eine Räuberbande überfiel die Kreditanstalt der Stadt Gori und raubte 13 000 Rubel. Die zu Hilfe gerufene Polizei erschloß zwei Räuber und nahm ihnen die Beute wieder ab. Von den Polizisten sind vier Mann verwundet worden.

## Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Heute nacht wurde laut „Staatsanzeiger“ das Schillerdenkmal vor dem Hoftheater mit Dinte besprüht. Die Gleichmütigkeit der Lintenflecken läßt darauf schließen, daß die Tat mit einem Pinsel ausgeführt wurde. Die Besudelung erstreckt sich schräg über den Faltenwurf des Mantels auf eine Länge von ca. 80 cm, eine Breite von ca. 70 cm.

Stuttgart, 13. Juli. (18. Deutsches Bundes-Schießen Stuttgart 1915.) Nach einem Beschluß des Haupt-Ausschusses erstreckt sich die Dauer des Festes auf 3 Wochen (Vor-, Haupt- und Nachwoche); hierfür sind die Tage vom 11. Juli bis incl. 1. August n. Js. vorgesehen. Der Festplatz-Ausschuß, dessen Vorsitz Gemeinderat Dr. Dollinger übernommen hat und dem als 2. Vorsitzender Gemeinderat Jul. Bihl und als Schriftführer Stadtpfleger Bärle zur Seite stehen, hat sich inzwischen auch konstituiert. Die Aufgabe dieses Ausschusses wird es sein, durch Schaffung eines großzügigen Vergnügungsparks das Vergnügungsbedürfnis so großer Volksmengen, wie sie bei Schützenfesten zusammenströmen, in jeder Beziehung zu befriedigen.

Stuttgart, 16. Juli. Seit gestern nachmittag ist der Kassendirektor Konrad Wohlleben, geboren am 2. Januar 1878 in Nürnberg, der bisher in Boitang wohnte und bei einer hiesigen Firma in Stellung war, mit 12 000 Mk. barem Geld abgängig. Es fehlt jede Spur von ihm. Sachdienliche Mitteilungen werden an die städtische Polizeidirektion erbeten.

Stuttgart, 15. Juli. Das Unwetter der letzten Tage hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Im O.A. Münsingen wurde während eines Gewitters am Montag der 28-jährige Sohn des Gemeinderats J. G. Enderle von Feldketten, der unter einem Gebüsch Schutz vor dem Regen gesucht hatte, vom Blitz getroffen und getötet. Seine Schwester wurde gleichfalls getroffen, aber nur leichter verletzt. — Im O.A. Gerabronn sind die 3 Scheuern des Gutsbesizers Blm und des Georg Horlacher, sowie des Johann Kraß in dem Weiler Binselsberg durch Blitzzschlag zerstört worden. Maschinen und Wagen sind mitverbrannt. — Im O.A. Crailsheim wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Brenner in Weipertshofen durch Blitzzschlag eingestürzt. In Ulrichshausen mußte der Schnellzug von Nürnberg wegen des Hochwassers  $\frac{1}{2}$  Stunde lang anhalten. Eine Lokomotive, die von Crailsheim abging, konnte nur bis zum Wegübergang beim Fallbusch fahren. — Im O.A. Tübingen schlug der Blitz in das Doppelhaus des Peter Hermann und des Benjamin Greiner in Nendingen ohne zu zünden. Glücklicherweise wurde von acht im Wohnzimmer befindlichen Kindern keines getroffen, obwohl die Tapeten von der Wand gerissen und Löcher durchgeschlagen wurden. Im O.A. Münsingen schlug der Blitz in das Armenhaus in Dapsen und nahm seinen Weg durch das Kamin in die Küche, wo eine am Herd beschäftigte Frau getroffen und verletzt wurde. — Im O.A. Neckarzulm wurde während eines schweren Gewitters der 40 Jahre alte Frau des Franz Decker in Oedheim, die unter einer Weide Schutz vor dem Unwetter gesucht hatte, vom Blitz getötet. Die Frau des Uhrmachers Mottschaf wurde gleichfalls vom Blitze getroffen und schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Im O.A. Welzheim wurde eine 70-jährige Frau von Aelstetten beim Beerenjuchen im Walde vom Blitz erschlagen. — In Stetten ob Rottweil wurde während eines Gewitters der 15 Jahre alte Karl Banile auf dem Felde vom Blitz erschlagen. — Im O.A. Schorn-dorf wurde auf dem Felde in der Nähe von Schornbach eine Frau, die mit ihrem Hund unter einem Baum Schutz vor dem Regen gesucht hatte, vom Blitz getötet; auch der Hund wurde erschlagen.

Ludwigsburg, 14. Juli. Der Verband württ. Schreinermeister hielt unter dem Vorsitz von Hofschreinermeister Kriech-Stuttgart seinen Verbandstag hier ab, dem als Vertreter der Zentralstelle Prof. Dr. Zwiesjele anwohnte. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband über 1000 Mitglieder. Für das württ. Handwerkerholungsheim wurden bis jetzt 500 Mk. gesammelt. Die Abhaltung von Kalkulationskursen im Lande wird geplant. Ueber das Submissionswesen und die Submissionsämter berichtete der Vorsitzende. Die nächstjährige Tagung wird in Reutlingen gehalten.

Mühlacker, 14. Juli. Der alte Eisenbahnerverband hielt in den letzten Tagen seinen 15. Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung hier ab. An den Verhandlungen nahmen etwa 140 Delegierte teil. In der Vertreterversammlung, die

von Landtagsabg. Fischer mit einem Hoch auf den König eröffnet wurde, hielten Begrüßungsansprachen Schullheiß Händle, die Landtagsabg. Maier-Blauheuren, Schaible-Nagold, Keil-Ludwigsburg, Reichstagsabg. Reinath und Arbeitersekretär Barnholt-Ulm. Nach dem Jahresbericht hat das Jahr 1913 mit 1300 Neuaufnahmen den Abgang der Mitglieder um etwa 900 überstiegen, wozu noch weitere 500 Mitglieder im ersten Halbjahr 1914 kommen, so daß der Verband jetzt 7600 Mitglieder zählt. Im ersten Halbjahr 1914 wurde ein Vermögenszuwachs von 6300 Mk. erzielt. Die Beratungen erstreckten sich auf eine Reihe dienstlicher Angelegenheiten; so wurde die Neueinführung der Dienst- und Ruhezeiten in möglichster Balde und allgemein gewünscht, sowie die Verringerung der Lohnklassen. Die Erbauung eines Erholungsheims wurde aufgegeben; der Bauplatz in Langenargen soll verkauft werden. Der Anschluß an die deutschen Gewerksvereine wurde bestätigt und zum Oct der nächstjährigen Tagung Reutlingen gewählt. Landtagsabg. Fischer erklärte als Verbandssekretär, daß er eine Ausnützung des Verbandes für Zwecke der Partei, der er angehöre, ablehne. Am Festzug nahmen etwa 2500 Mitglieder teil. Nach der Enthüllung der neuen Fahnen der Obmannschaften Calw II und Nagold hielt Landtagsabg. Fischer die Festrede.

Freudenstadt. Das Stadtschultheißenamt erläßt folgende Bekanntmachung betr. Autoverkehr: Den Führern von Kraftfahrzeugen werden, nachdem schon des öfteren Klagen über Belästigung des Publikums durch Geräusch, Rauch, Dampf und üblen Geruch geführt worden sind, in nachstehendem die einschlägigen Bestimmungen der Verkehrsverordnungen (Ausf.-Vorschr. des Bundesrats vom 3. Febr. 1910) in Erinnerung gebracht: „Der Führer ist insbesondere verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß eine nach der Beschaffenheit des Kraftfahrzeugs vermeidbare Entwicklung von Geräusch, Rauch, Dampf und üblem Geruch in keinem Falle eintritt. Das Öffnen etwa vorhandener Auspuffklappen ist verboten.“ Zuwiderhandlungen werden unnahezu ausschließlich zur Anzeige gebracht. Ulm, 14. Juli. Mit Vorliebe wird, wie es scheint, unsere Donaubrücke von Lebensüberdrüssigen oder solchen, die es sein wollen, als Sprungbrett ins Ungewisse gewählt. Gestern abend wollte wiederum ein Mann diesen Spung wagen. Vorsichtigerweise warf er aber erst Schube, Strämpfe, Rod und Weste voraus, und bis er selbst nachfolgen wollte, nahm sich die Polizei seiner an. Der Vorgang verurteilte einen großen Auflauf.

Ulm, 16. Juli. In dem Dorfe Neenstetten hat sich der 69-jährige Uhrmacher Klemmer von Langenau mit Dynamit getötet. Die Leiche wurde fürchtbar verflümmelt.

Ofen a. N., 16. Juli. Gestern abend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein zwölf-jähriger Junge wollte in eine brennende Lampe Benzin nachgießen, damit sie besser brennen sollte. Die Lampe explodierte und verwundete den Jungen an der Brust so schrecklich, daß er sofort mit dem Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte, wo er schwer darniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Oehringen, 16. Juli. Daß die Hohenloher Gegend ein ausgezeichnetes Klima hat, dafür enthält das Privatier Kollmar'sche Haus hier sprechende Beweise. Dessen 7 Bewohner, 3 Ehepaare und 1 einzelne Dame, haben zusammen bei guter bis ausgezeichnete Gesundheit und Rüstigkeit das staltliche Alter von 516 Jahren.

Murrhardt, 16. Juli. Heute nacht gerieten in der Oelkast Spiegelsberg der 72 Jahre alte Maurer Christian Rau und sein 36-jähriger Sohn im Rausch in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der betrunkene Vater seinen betrunkenen Sohn erschoss. Der Mörder wurde festgenommen und vorläufig nach Murrhardt verbracht. Nüchtern geworden, bereute er seine Tat tief. Beide, Vater und Sohn, hatten den ganzen Tag über dem Alkohol stark zugeprochen. Es ist schon öfter vorgekommen, daß die Söhne des Rau ihren Vater, wenn er betrunken nach Hause kam, geschlagen haben.

Vom Bodensee, 15. Juli. Die heutige Obsernte am See dürfte je nach Lage gut bis mittel im allgemeinen und je nach Obstsorten ganz befriedigend ausfallen. Da unsere Gegend in der Blütezeit ziemlich voran ist, so hatten bis zum Eintritt der regnerischen Witterung Früh- und Mittelfrühsorten alle verblüht. Ebenso sind die Erträge der ganz späten Sorten gesichert. Sorten dagegen, die mit der Blüte in die lange Regenzeit fielen, stehen fast leer. Steinobst verspricht einen durchweg guten Ertrag, desgleichen Garten- und Waldbeeren.



n Doch auf den  
Pungsanfragen  
Maier-Blau-  
Badwigsburg  
fclerär Barn-  
hat das Jahr  
en Abgang der  
en, wozu noch  
Halbjahr 1914  
600 Mitglieder  
wurde ein Ver-  
lt. Die Berat-  
eise dienlicher  
einführung der  
ter Bäder und  
ertringerung der  
Schulungsheim  
n Lungenargen  
an die deutschen  
zum Ort der  
ewählt. Land-  
dssekretär, daß  
zu Zwecken der  
Am Festzug  
il. Nach der  
Obmannschaften  
abg. Fischer die

Die Baulätigkeit in Württemberg. Ueber den Baumarkt im Juni berichtet das Zentralorgan für den gesamten Baumarkt, der „Baumaterialienmarkt“ Leipzig: Mittelmäßig war die Bautätigkeit im Bezirk Eßlingen und Schwäbisch-Gmünd. Dagegen hat sie sich nicht gehoben in Göppingen, Ludwigsburg, Reutlingen und Ulm. Wenn in Heilbronn außer dem großen Neubau der im vorigen Jahre größtenteils abgebrannten Zuderfabrik nicht noch einige kleinere Fabrikbauten ausgeführt würden, so hätte der größte Teil der Bauhandwerker im Juni nichts zu tun gehabt, denn die Privatbautätigkeit war in diesem Monat gleich Null. Auch in den nächstgelegenen großen Arbeiterortskastern ist fast nichts gebaut worden. In Stuttgart ist auf dem Baumarkt Leblosigkeit festzustellen. Die private Bautätigkeit ruht vollständig und die öffentliche wird weiterhin ausbleiben, wenn nicht demnächst das im Projekt bereits vorliegende neue Bahnhofs-Empfangsgebäude begonnen wird. Wie ungünstig die privaten Bauverhältnisse sind, geht daraus hervor, daß auf fünf bis sechs Baumeister durchschnittlich ein Bau kommt. Mehrere Baufirmen fristen ihr Dasein mit Flickarbeiten.

### Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart.

Bad und Baden in vergangenen Tagen.  
(Vortrag von Landeskonservator Professor Dr. Gochler, Stuttgart in der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914 am 12. Juli.)

In der Geschichte des Bades sind zwei Höhepunkte hervorzuheben: die Zeit der römischen Kalthermen und das Mittelalter mit seinem hochentwickelten, freilich technisch sehr unvollkommenen Badewesen.

Im alten Orient sind Bäder und Waschungen in Form von religiösen Vorschriften seit uraltester Zeit zu Hause. Bei den alten Griechen kommt schon in einem Palast aus homerischer Zeit das Hausbad vor. Eine speziell griechische Forderung war dann das Schwitzbad, angeblich den Spartanern verdankt. Vor allem aber haben die Griechen Palästra und Gynasion in steter Verbindung mit dem Bade ins antike Volksleben eingebürgert. Hausbad und öffentliche Badeanstalten, dann auch Heilbäder sind aus dem alten Griechenland in Menge bekannt. Die Römer haben dann unter dem Einfluß Griechenlands das Bad vervollkommen. Mit der zunehmenden Verbesserung der Wasserversorgung, dem Steigen des Wohlstandes und der Lebensansprüche wurde das Bad zu einem der unentbehrlichsten Hilfsmittel der Gesundheit und des Lebensgenusses. So verschiedenartig auch die einzelnen Bautypen und die Bedürfnisse der Bauherren waren, so bauen sich doch alle die zahllosen römischen Bäder vom Luxusbad des kaiserzeitlichen Rom bis zum einfachsten Bad römischer Soldaten oder Bauern in der Provinz in gleicher Weise auf dem Bedürfnis auf, ein warmes Wasserbad, ein kaltes Wasserbad, ein Aufenthalt in warmer Luft und einen Raum für Abreibung zu haben. Württemberg in der Kaiserzeit weist eine große Anzahl von römischen Bädern auf. Die Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege zeigt Pläne von solchen, wie auch Modelle, vor allem des Bades in Weinsberg. Die Römer haben auch das Verdienst, die Zentralheizung erfunden zu haben, d. h. die Möglichkeit, eine Anzahl Räume und auch die größten und entferntesten von einer Feuerstelle aus gleichmäßig zu erwärmen. Das ist die sogen. Hypokaustenheizung. Einige der Thermen in Pompeji und Rom werden im Bilde vorgeführt.

Die Klöster des Mittelalters übernahmen zwar nicht das Bad in dieser entwickelten Form, aber zum Teil wenigstens das antike Heizsystem. Dafür ist ein besonders wertvolles Beispiel das „Kalefaktorium“ in Maulbronn. Das deutsche Mittelalter kennt vor allem die eine Art des privaten Bades, das Wannen- oder das Kübelbad, das z. B. auf der Ritterburg jedem ankommenden Gast von Stand ge- reicht wurde. Das deutsche Bürgertum schloß sich in diesen Baddbedürfnissen durchaus an das Rittertum an. Im Mittelalter waren bei Bürgern, Hand- werkern und Bauern in Stadt und Land Hausbad- kübeln eingerichtet. Größter und behaglicher wurde das im 11. Jahrhundert, von wo ab das ganze deutsche Badewesen sich durch das Aufkommen der öffentlichen Bäder hebt. Zuerst wird das Schwitzbad als die umständlichere Einrichtung eine öffentliche, von den Gemeinden übernommene Anstalt. In diesen öffentlichen Bädern badeten beide Geschlechter zusammen und allmählich entwickelte sich eine große Ungebundenheit der Sitten. Das Bad diente all- mählich längst nicht mehr der Gesundheit und Rein- heit allein. Man badete auch viel zu lange und das häufige Ablassen und Schröpfen, was der „Bader“ vornahm, wurde immer unhygienischer.

Dazu hat im 15. Jahrhundert das kolossale Steigen der Holzpreise den Bädern den ersten Todesstoß versetzt. Der 30jährige Krieg hat dann durch Seuchen und Verarmung diesen Untergangprozess zum Ab- schluß gebracht. Mittlerweile war freilich längst ein Ersatz da: die bei uns vom 14. Jahrhundert an entdeckten Mineralbäder. Seit dem 16. Jahr- hundert waren diese „Badenfahrten“ so beliebt, daß die Damen vornehmen Standes ohne sie gar nicht leben zu können glaubten. Das Baden wurde immer mehr ein Luxus und blieb das bis ins 19. Jahr- hundert. Die neuzeitliche Bewegung begann unter dem Einfluß weißstichtiger Philantropen, wodurch Schwimmen Gegenstand des Unterrichts wurde. Aus England stammt die neue Bewegung, welche uns als notwendige Ergänzung des Freibads, was bei unserem Klima nur ein Teil des Jahres möglich ist, die geschlossenen Badeanstalten mit Warmwasser gebracht hat. In Deutschland ging die Bewegung aus von Hamburg, wo im Jahre 1855 das erste öffentliche Bad eröffnet wurde. Stuttgart kann sich in diesem Punkt mit Ehren sehen lassen. Es war ein berech- tigtiger Stolz, mit dem vor kurzem das 25. Jubiläum des Stuttgarter Schwimmbades gefeiert wurde.

Stuttgart, 15. Juli. (Die Lotterie der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege.) Buntbewegt ist das Bild jeden Tag in der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege, und so mancher hat große Freude daran, sich der Betrachtung dieses Bildes hinzugeben. Vor einem Laden in der Gewerbe- straße gegenüber dem Hauptrestaurant herrscht den ganzen Tag über ein reges Leben. Es ist das Lokal der offiziellen Ausstellungs-Lotterie, in dem die Ge- winne ausgezahlt werden. Bekanntlich liegt der Wert der Ausstellungs-Lotterie darin, daß jedermann durch Öffnen des bekannten Losbriefes sofort sehen kann, ob er einen Gewinn gezogen hat oder nicht. Ist es ein Gewinn, dann liegt ein Gutschein über eine bestimmte Summe darin, die bis 2000 Mk. lauten kann, und der Gewinner kann sofort an der ebenerwähnten Lotteriekasse der Ausstellung sich den Betrag in bar auszahlen lassen. Das ist selbstver- ständlich ein ganz erheblicher Vorteil dieser Lotterie, und die starke Beteiligung der Ausstellungsbesucher ist daher leicht einzusehen. Den Losverkauf besorgen Damen, die schon von weitem durch ihre Hüte in den Stadtschwarz gelb erkenntlich sind. Diese Verkäuferinnen der glückbringenden Losbriefe haben täglich alle Hände voll zu tun, um der Nachfrage ihrer zahlreichen Kundschaft gerecht zu werden. Es ist recht amüsan, zu beobachten, wie beim Öffnen der Losbriefe sich die verschiedenen Temperamente bemerkbar machen. Der eine öffnet das Kuvert mit vor Aufregung zitternder Hand, der andere wieder mit überlegener Ruhe, der äußerlich nicht kennzeichnen will, wie er das Glück herbeiseht, ein anderer wieder gibt seinem Unmut berechtigten Ausdruck, wenn er eine Niete gezogen hat, ein anderer tröftet sich, indem er das Kuvert wegwirft, mit den Worten: „Na, das nächste Mal wird's besser“. Die freudigen Ausrufe aber, wenn jemand in seinem Losbriefe einen Gutschein findet, sind gar nicht alle wiederzu- geben. Sofort stürmen die glücklichen Gewinner nach der Lotteriekasse und lassen sich dort ihren Ge- winn auszahlen, und je nach Veranlassung machen sie sich auf der Ausstellung einen guten Tag oder sie stecken stillschweigend den Gewinn ein und behüten ihn als treuen Schatz. Man sieht aber auch rührende Szenen. Am letzten Sonntag wollte sich eine biedere, einfache Landfrau, weil alle ihre Bekannten, mit denen zusammen sie im Extrazug zur Ausstellung gekommen war, ein Los kaufen, nicht ausschließen, so schwer ihr auch die Vergabe der sauer verdienten Mark wurde. Welch unaussprechliche Freude aber, als sie einen der größeren Gewinne zog. Man sah es dieser Frau an, daß sie dieses unverhoffte Glück, als ihr die Hundertmarkscheine auf dem Schalter hingeblättert wurden, gar nicht fassen konnte. Die Tränen traten ihr in die Augen, denn sie konnte das Geld in ihren dürftigen Verhältnissen recht gut ge- brauchen, und ein und das andere Mal rief sie aus: „Welch ein Glück, Welch ein Glück!“ Solche Bilder kann man viel beobachten, aber natürlich auch nach der heiteren Seite zu. Doch darüber ein andermal.

Stuttgart, 16. Juli. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr wird Geh. Sanitätsrat Dr. Mayer über „Das Fieber“ einen Vortrag im großen Vor- tragsgebäude der Ausstellung halten. Am Sonntag vormittag spricht bekanntlich der 1. Stuttgarter Stadlarzt Dr. Gaspary über „Die Säuglings- fürsorge und schulärztliche Tätigkeit“ mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen. Der Eintritt zu beiden Vorträgen ist für Ausstellungs- besucher, und zwar nur für diese, frei.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(Neuenbürg, 17. Juli. Letzten Dienstag fiel das etwa 4 jährige Mädchen des Ferdinand Stengele z. Schiff beim Kaiser Vester'schen Hause in die Enz. Troghem es sofort bemerkt wurde, gelang es erst beim Schilling'schen Hause dem betagten 84jährigen Schuhmacher Wilhelm Gull, welcher mit Holz aufmachen beschäftigt war, das noch lebende Kind dem nassen Element zu entreißen, wobei er durch rasch herbeigeeilte Nachbarn unterstützt wurde. Durch die rasche Entschlossenheit des greisen Mannes konnte das Kind noch lebend seinen Eltern über- bracht werden.

Neuenbürg, 15. Juli. (Neue Expresgut- pakete.) Die Eisenbahnpaketadresse für Expresgut- sendungen auf den deutschen Staatsbahnen ist ge- ändert worden. Die neuen Muster sind bei den Stationen erhältlich. Der bisherige Vordruck darf ab 1. März 1915 nicht mehr verwendet werden. Nach dem neuen Vordruck sind Name, Wohnort und Wohnung des Absenders nicht nur auf dem Abschnitt zur Paketadresse, sondern auch auf dieser selbst in dem hierfür vorgesehenen Raum anzugeben; bei Ver- wendung von Paketadressen nach dem bisherigen Muster können diese Angaben in der Spalte „Er- klärungen“ angebracht werden.

In Grunbach treibt ein Brandkister sein Wesen. Als die Frau des Goldarbeiters G. Keppler am Sonntag abend den Pächnerstall schloß, sah sie in einem Schopf Feuer scheit. Eine Kerze steckte in einem Reisigbündel. Nur wenig fehlte, so wäre ein Brand ausgebrochen. Nach dem Urheber wird eifrig geforscht.

Altensteig, 15. Juli. Bei dem am Montag nachmittag hier niedergegangenen Gewitter, dem eine Gewitterböe vorausging, wurden im Staatswald Nonnenwald ca. 150 Festmeter Stammholz umge- rissen. Auch in Martinsmoos hauste der Sturm gewaltig. Die schönsten Bäume lagen, mit Früchten behangen, auf der Erde. Die Straße nach Ober- haugstett war durch einen mächtigen Kiefernbaum, der quer über die Straße geworfen wurde, gesperrt. Andere Bäume waren direkt über dem Boden ge- knickt. Ein Apfelbaum wurde ca. 30 m weit fort- getragen. Auch die Pflanzfrüchte und namentlich das Getreide wurden vom Sturm und Regen glatt auf den Boden gepelst.

Altensteig, 16. Juli. Die schweren Gewitter, die seit Sonntag täglich den Schwarzwald heimsuchen, haben nun auch in Schernbach ein Menschenleben gefordert. Der Blitz schlug dort in ein Haus und traf den auf dem Sofa sitzenden 74 Jahre alten Christian Kappler, der sofort tot war. Auffallender- weise hat der Blitzstrahl weder in dem Zimmer noch sonst an dem Gebäude irgend welchen Schaden angerichtet.

Altensteig. Der Versand von Heidel- beeren hat nun begonnen. Da die kalten Nächte in der Blütezeit sehr geschadet haben, ist der Ertrag in diesem Jahre ein geringer und das Sammeln daher ein mühevolleres. Bezahlt werden von Hän- dlern per Schoppen 13 S.

Forzheim, 16. Juli. Die Gemeinde- wahlen gingen heute mit der Wahl von 10 Stadt- räten und 6 Mitgliedern des Stadtverordneten-Vor- standes zu Ende. Der letztere wurde kampflös nach einer Vereinbarung aller Faktoren gewählt. Bei der Stadtratswahl standen sich dagegen 4 Vorschlagslisten gegenüber. Auf die gemeinsame Liste der National- liberalen und des Zentrums entfielen 48 Stimmen und 5 Gewählte (4 Nationalliberale und 1 Zentrums- mann), auf diejenige der Sozialdemokraten 32 Zettel und 3 Gewählte, auf die der Fortschrittlichen Volkspartei 28 und 2 Gewählte und auf die des Haus- und Grundbesitzervereins 9 Stimmen und kein Stadt- rat, so daß die Sozialdemokratie einen Sitz gewann und der Haus- und Grundbesitzerverein seinen lang- jährigen Vertreter auf dem Rathaus verlor, da sein erster Vorkandidat Fabrikant J. Venz nicht mehr ge- wählt wurde. Daß dieser durchfiel, hat allgemein überrascht.

Forzheim, 15. Juli. In den ersten Tagen des Augusts erhält Forzheim Einquartierung. Auf einer Verwaltungs-Generalstabsreise treffen 47 Offiziere und obere Militärbeamte mit etwa 65 Mann Begleitung und 57 Dienstpferden hier ein und werden in hiesigen Gasthöfen untergebracht. Ihr Aufenthalt dauert 4-5 Tage. — In St. Gallen wurden auf Weisung der hiesigen Staats- anwaltschaft der Reisende Hans Ungerer von hier und dessen Ehefrau festgenommen. Ungerer wird beschuldigt, Bijouteriewaren, die ihm im November 1913 von 2 hiesigen Firmen zur Reise für Amerika in Kommission gegeben worden waren und einen





Wert von 5000 Mk. und 8012 Mk. haben, unter-  
schlagen zu haben.

Pforzheim, 16. Juli. Das vom Stadtmissions-  
verein erbaute Melancthonhaus ist ein stattlicher  
Bau, den ein junger Architekt, Hans Blöchl, als  
erste selbständige Arbeit hier ausführte. Im Erd-  
geschoß befindet sich ein großer Wirtschaftsraum, im  
ersten Stockwerk ein Saal mit Galerien, der 500 Per-  
sonen aufzunehmen vermag. Darüber liegen die  
Versammlungsräume, Lesezimmer usw., alles einfach,  
solid und geschmackvoll ausgeführt. In den beiden  
oberen Geschossen befinden sich 25 möblierte Zimmer,  
die an junge Leute vermietet werden sollen, sowie  
einige nicht minder gut ausgestattete Zimmer für  
durchreisende Hospizgäste. Ein Jungmännerheim  
wird das Melancthonhaus sein; die Einrichtung da-  
zu läßt nichts zu wünschen übrig. Zur Einweihungs-  
feier am nächsten Sonntag hat Prälat Schmitt-  
henner-Karlstrube die Festpredigt übernommen.  
Der Bau kostet etwa 200 000 Mk.

Neue Reichsbanknoten zu 20 Mark werden  
demnächst zur Ausgabe gelangen, die sich von den  
früheren Zwanzigmarknoten etwas unterscheiden. Der  
blaue Faserstreifen befindet sich bei den neuen Noten  
am linken Rand der Rückseite anstatt wie bisher  
am rechten Rand der Vorderseite. Außer dem künst-  
lichen Wasserzeichen haben die neuen Noten noch ein  
natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, welches aus  
der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem  
seitlich angebrachten Worte „Mark“ besteht.

### Vermischtes.

ep. Toleranz. Nach einer Rede Westmeyers  
nahm der sozialdemokratische Verein von Stöckach  
fürzlich folgenden Antrag an: „Die Landesver-

sammlung wolle beschließen: In der württemberg.  
Parteipresse dürfen Anzeigen von Kirchenbehörden  
weder im redaktionellen Teil, noch unentgeltlich im  
Inseratenteil aufgenommen werden.“ Der „Beob-  
achter“ bemerkt mit Recht zu diesem Beschluß: „Die  
Resolution stimmt prächtig überein mit der sozial-  
demokratischen Forderung der Erklärung der Religion  
zur Privatsache. Sie stimmt prächtig überein mit  
dem sozialdemokratischen Ideal der Gewissensfreiheit.  
Die Herren wettern gegen den Militärboykott und  
höhnern über die Einrichtung der Indertongregation  
der katholischen Kirche. In Wirklichkeit hat der  
preussische Musketier und der römische Priester aber  
mehr Freiheit, als der „Genosse“ in Stuttgart.“

Der Kohlenvorrat der Erde. Unter allen  
natürlichen Brennstoffen spielt heutzutage die Stein-  
kohle die bei weitem hervorragende Rolle. Sie ist  
es hauptsächlich, die uns Licht und Wärme liefert,  
die neben der Nahrung die wichtigsten Lebensbe-  
dingungen der Menschen sind. Die beim Verbrennen  
frei werdende Wärme der Steinkohle setzen wir mittels  
Dampfmaschinen und anderen Motoren in bewegende  
Kraft um und erhalten hiermit die Grundlagen jeg-  
licher größeren gewerblichen Tätigkeit und Industrie.  
Handel und Wandel im Weltverkehr wäre heutzutage  
ohne die Steinkohle undenkbar. Mehr als 1200 Mil-  
lionen Tonnen Steinkohle werden jährlich auf Erden  
gewonnen, und doch brauchen wir noch auf Jahrhun-  
derte nicht mit Erschöpfung der Kohlenlager zu rechnen.  
Der Vorrat der Vereinigten Staaten allein wird,  
wie wir im neuesten Heft der „Mühsekunden“ lesen,  
noch auf über 600 Milliarden Tonnen eingeschätzt.  
Der Abbau der Kohlenfelder Chinas ist kaum in  
Angriff genommen. Die „Schwarzen Diamanten“,  
die Ueberreste des Steinkohlenwaldes, werden also  
nicht sobald aufgebraucht sein. Trotz dieser alles um-

fassenden Bedeutung der Steinkohle ist deren Verwen-  
tung in größeren Mengen noch keine 100 Jahre alt,  
obgleich sie sicher schon seit dem 9. Jahrhundert in  
England und seit dem 10. Jahrhundert auch in  
Deutschland als Brennstoff bekannt war. Noch in  
den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war  
das Holz der wichtigste Brennstoff. Erst die Erfin-  
dung der Dampfmaschine verhalf der Kohle zu ihrer  
überragenden Bedeutung, und bald war sie neben  
dem Eisen das wichtigste Material.

### Ernährung.

Endlos windet  
Der Pfad sich hinauf,  
Dem Mensch schwindelt,  
Bemagt ist der Lauf;  
Vom Felsen stürzt  
Die Tiefe herab,  
Der Kühne zittert,  
So nah' ist das Grab.  
Näh' wohl im Leben  
Die kurze Frist,  
Die dir gegeben  
Zu leben ist.

Eugen Ledermann.

### Voraussetzliche Bitterung.

Die Gewitterwirbel sind nach dem Ober- und Zeitge-  
biet abgezogen. Hinterher dreht sich bei uns von West  
her Hochdruck aus, der einen allmählichen Ausgleich, wenn  
auch nur für wenige Tage herbeiführen wird. Dabei ist all-  
mutmaßlich anzunehmen: Vorerst noch etwas regnerisch,  
dann aufheitend und warm.

Auf den Enztäler kann jeden Tag  
abonniert werden.

## Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Neuenbürg.

Meine werthe Kundschaft von hier und Umgebung mache  
ich darauf aufmerksam, daß ich von heute ab ein

ein größeres Lager in  
**Defen u. Herden,  
Backöfen,  
Waschfesseln,**

erklässigen Fabrikats, angelegt habe.

Ich bin in der Lage, dieselben zu jeglichem Konkurrenzpreis  
(Kochöfen fix und fertig ausgemauert) an Platz zu liefern und  
empfehle mich bestens.

**Christian Meeh,**  
Ofen- und Herdgehäst.

Infolge der Wiederübernahme des Warenlagers  
in meinem Geschäft habe ich größere Posten von

## Ansichtspostkarten

:: von Neuenbürg ::

abzugeben. Ich empfehle solche in Partien von je  
100 Stück sortiert zu jedem annehmbaren Preise und  
mache besonders **Wiederverkäufer und Wirte**  
auf die außerordentlich günstige Kaufsgelegenheit  
aufmerksam.

**C. Meeh.**

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Neu eingetroffen:  
**Wiking-Bücher,**  
Band 1-4.  
Zu haben in der  
C. Meeh'schen Buchhandlg.

### R. Forstam Meistern.

**Der Brennrinde- und  
Schlagraum-Verkauf**

findet nicht am Samstag, 18.,  
sondern erst am

**Montag, 20. Juli,**  
nachmittags 1/2 6 Uhr, statt.

Neuenbürg.  
**Gesucht**

Frauen oder Mädchen für  
meine Paderlei und Verwickelung.  
**Bügelisenfabrik.**

**Chr. Schill**

Baugeschäft u. Baumaterialien-  
handlung  
in **Wildbad**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik  
und im Einzelverkauf bei billiger  
Rechnung ab Lager hier:  
Faltziegel und Wiberchwänze,  
gewöhnl. Ziegel und Schindeln,  
Glasfaltziegel und Glasziegel,  
Portlandzement und Sackfall,  
Zement, Ton-, Steingut-  
und Porzellanplatten,  
Backsteine u. Kaminsteine,  
Verblender in rot und gelb,  
Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,  
feuerfeste Steine und Platten,  
Steingut- und Zementröhren,  
Drainage-Röhren,  
Carbolinum und Dachpappen,  
Kosmos-Tafeln,  
bewährt gegen feuchte Wände,  
Ceresit- und Siber  
für wasserdichten Beton,  
Gipsdielen  
5, 7 u. 10 cm stark für Wände,  
Fasergipsplatten  
1 1/2 cm stark für Decken,  
Kaminreinigungsfürchen  
mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite,  
Dachfenster,  
für Falz- und gewöhnl. Ziegel,  
Ziegel-Rabitz u. Rabitz-Geslechte,  
Hourdis 50-100 cm lang.

### Rotensol.

**Wirtschaftseröffnung mit Tanz.**

Mache hiermit bekannt, daß ich die

**Wirtschaft zum „Röfle“**

in Rotensol übernommen habe und am **Sonntag den 19.  
Juli ds. Js.** eröffnen werde.

Hierzu lade ich die verehel. Einwohnerschaft von hier und  
Umgebung freundlichst ein.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Wilhelm Kutterer zum „Röfle“.**

Für  
**Turner, Fussballspieler und Radfahrer**  
sind alle Artikel für  
**Trikot-Sportkleidung**  
und sämtliche  
**Spiel-Artikel**  
zu billigsten Preisen zu haben bei  
**J. Hiltner, Pforzheim,**  
Bahnhofstrasse Nr. 10.

**Im Laden der Druckerei  
ds. Blattes**

sind vorräthig zu haben:  
Anträge auf Erlassung von  
Zahlungs- und Vollstreck-  
ungsbefehlen,  
Vollmachtformulare,  
Rechnungsblanquettes,  
Quittungen,  
Wechsel,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Mietverträge,  
Lehrverträge,  
Paketadressen, gummiert,  
Anhängezettel.

### Neuenbürg.

**!! Rosenaugen !!**

beste Sorten, gut ausgereift,  
gibt ab

**J. Neuhäuser.**

**Seifenpulver  
Schneekönig**  
schon die Wasche

